BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

PRESSEMITTEILUNG

München, 30. Dezember 2025

Historische Wahrzeichen: Bayerns Neuzugänge in der Denkmalliste 2025

Ob Berghütte, Wirtshaus oder Ladenzeile: Die neuen geschützten Bauwerke sind vielgestaltige Zeugnisse der geschichtlichen Entwicklung der Städte und Dörfer in Bayern

Mehr als 109.000 Bau- und Kunstdenkmäler sind in der Bayerischen Denkmalliste verzeichnet. Jedes Jahr wächst sie um einige wertvolle Neuzugänge – so auch 2025. In **Oberbayern** ist die **Gesindehütte** der ersten von König Maximilian II. errichteten Jagdhütte nun neu in der Denkmalliste verzeichnet. Der König liebte die Jagd in den Bergen und ließ in der Region zwischen Berchtesgaden und Hohenschwangau zahlreiche Pirsch- und Jagdhütten errichten. Die Gesindehütte auf dem **Brunnenkopf** im **Ettaler Forst, Landkreis Garmisch-Partenkirchen (D-1-80-451-1)** wurde im Jahr 1852 für Köche, Diener, Jagdgehilfen, Stallmeister und Pferde errichtet. Sechs Jahre später übernachtete Maximilian II. wohl erstmals in der Jagdhütte auf dem Brunnenkopf, als er mit seiner Gefolgschaft auf einer fünfwöchigen Alpenwanderung von Lindau (Bodensee) nach Berchtesgaden unterwegs war. Auch sein Sohn, König Ludwig II., nutzte die Gebäude am Brunnenkopf regelmäßig. Anders als sein Vater allerdings weniger für Gebirgsjagden, sondern als Rückzugsort, an dem er die Abgeschiedenheit in wilder Bergeinsamkeit suchte. Graffiti, die die Angestellten an die Innenwände beider Hütten zeichneten, zeugen noch heute vom damaligen höfischen Geschehen auf dem Brunnenkopf.

„Unsere Denkmäler prägen uns – als Menschen und als Gesellschaft. Gerade in einer Zeit, in der sich vieles rasant verändert, brauchen wir Orte, die uns Halt geben. Als Denkmalschützer ist es unsere Aufgabe, herausragende Bauten zu erkennen, sie zu schützen und künftigen Generationen mit all ihrer Geschichte weiterzugeben“, sagt Prof. Mathias Pfeil, Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege.

Mittelfranken, Landkreis Fürth, Zirndorf, Kreutleinstraße 22: Architektenwohnhaus (D-5-73-134-93)

Es ist ein authentisch erhaltenes Zeugnis des Brutalismus (aus dem Französischen „béton brut“, Sichtbeton) und damit ein herausragendes bauliches Dokument für

diese Architekturepoche: das Architektenwohnhaus in Zirndorf. Der unverputzte Stahlbetonbau mit Flachdach wurde im Jahr 1965 für den Architekten Bernhard Heid (1930-2002) nach dessen eigenen Plänen errichtet. Am gesamten Gebäude lässt sich die konsequent durchkomponierte Wohnidee Heids ablesen. Sowohl in seiner Gesamtplanung als auch in seinen baukünstlerischen Details zeugt das Gebäude von hoher architektonischer Qualität und dokumentiert höchst anschaulich den Anspruch des zur Hochphase des Brutalismus in den 1960er Jahren viel beschäftigten und bayernweit renommierten Architekten Bernhard Heid.

Niederbayern, Landkreis Dingolfing-Landau, Marklkofen, Hauptstraße 19:
ehem. Gasthaus „Alter Wirt“ (D-2-79-126-73)

Das ehemalige Gasthaus bildete zusammen mit der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt den örtlichen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des alten Siedlungskerns von Marklkofen. Um 1700 erbaut, war es als ältestes Wirtshaus des Ortes fast 200 Jahre lang auch das einzige. Gegründet wurde die Gaststätte vermutlich noch früher, nämlich noch um die Mitte des 13. Jahrhunderts durch das Adelsgeschlecht der Poxauer. Durch dendrochronologische Untersuchungen von im Dachtragewerk verbauten Hölzern weiß man heute, dass der Kernbau des Gasthauses um 1700 errichtet wurde. 2015 endete die Wirtshaustradition und im August 2016 erwarb die Gemeinde Marklkofen den „Alten Wirt“.

Oberfranken, Stadt Bamberg, Gaustadter Hauptstraße 41 a: ehem. Ladenlokale (D-4-61-000-2603)

Als mondänes Bauwerk der 1920er Jahre dokumentieren die ehemaligen Ladenlokale in Gaustadt die Entwicklung des 1972 nach Bamberg eingemeindeten Ortes vom kleinbäuerlichen Klosterdorf zum oberfränkischen Industriestandort. Die Ladenzeile wurde um 1925 aus Beton erbaut und besticht mit ihrer lang gestreckten Straßenfront im Stil des Expressionismus. Bis heute äußerlich unversehrt erhalten, ist sie als ortsspezifische Abwandlung der Kiosk-Architektur zu deuten. Aufgrund ihres vorstädtisch-dörflichen Kontextes zeichnet sie sich durch einen großen Seltenheitswert aus.

Oberpfalz, Landkreis Amberg-Sulzbach, Weigendorf, Sulzbacher Straße 5: Wohnhaus (D-3-71-157-27)

Weitgehend ohne Umbauten ist die alleinstehende Jugendstil-Villa von 1908 überliefert. Die Bediensteten der einstigen Bewohner waren im Dachgeschoss untergebracht; die Kammer im ausgebauten Zwerchhaus wurde zeitweise an Sommerfrischler aus Nürnberg vermietet – und zeugt so vom aufkommenden Tourismus in der Oberpfalz. Künstlerisch ragt das Wohnhaus durch seine weitgehend bauzeitlich erhaltene äußere Erscheinung heraus. Zu den Gestaltungsdetails des Jugendstils gehören die Fenster und Türen mit ihren teils originalen Beschlägen, Teile der Fußböden, die Treppe mit Handlauf und der floral gestalteten Metallzaun. Hervorzuheben sind die verzierten Kachelöfen sowie die teils noch bestehende Wand- und Deckenbemalung im Inneren.

Schwaben, Landkreis Donau-Ries, Oettingen: Platzlandwirtschaft des ehem. Flugplatzes Heuberg (D-7-79-197-219)

Die Platzlandwirtschaft des ehemaligen Flugplatzes Heuberg wirkt auf den ersten Blick wie ein idyllisches bäuerliches Hofgut: Wohnhaus, große Wagenhalle und zwei Nebengebäude sind in regionaltypischer Bauweise mit Satteldächern errichtet. Tatsächlich aber handelt es sich um das einstige „Luftwaffengut“, das Mitte der 1930er Jahre im Zuge des geheim begonnenen und später massiv ausgebauten Luftwaffenprogramms des NS-Regimes angelegt wurde. Es war bewusst so gestaltet, dass es sich unauffällig in die bestehende Baukultur der Rieslandschaft einfügt. Nach Kriegsende diente das Gelände als Auffanglager für *displaced persons* aus der damaligen Tschechoslowakei und Flüchtlingen aus der sowjetischen Besatzungszone im Sudetenland. Das Areal mit der Platzlandwirtschaft veranschaulicht damit gleich zwei wesentliche Zeitschichten des 20. Jahrhunderts: sie bezeugt einerseits den massiven Rüstungs- und Luftwaffenaufbau sowie den Alltag auf einem getarnten Militärgut in der NS-Zeit und andererseits die Aufnahme Flüchtender nach dem Krieg.

Unterfranken, Stadt Aschaffenburg, Ohmbachsgasse 3: Mietwohnhaus (D-6-61-000-630)

In der vor allem von Nachkriegsbauten geprägten Sand- und Ohmbachsgasse gehört das Mietwohnhaus zu den wenigen Häusern, die den Zweiten Weltkrieg nahezu unversehrt überstanden haben. Errichtet wurde es 1911/12 nach Plänen des renommierten Aschaffenburger Architekten Hermann Reichard für das jüdische Eisenwarenhaus „Simon-Jacob-Nachfolger“, bekannt als „Eisen-Jacob“, das gleich nebenan sein Geschäft betrieb. Der dreigeschossige

Mansarddachbau mit breitem Mittelgiebel zeigt zur schmalen Gasse eine reich gestaltete Jugendstilfassade. Als authentisch überliefertes Mehrfamilienhaus der Aschaffenburger Altstadt und qualitätvolles Beispiel des späten Jugendstils besitzt das Wohnhaus eine besondere geschichtliche und künstlerische Bedeutung.

Zur Bayerischen Denkmalliste: Die Bayerische Denkmalliste ist ein nachrichtliches Verzeichnis aller bekannten Bau- und Bodendenkmäler. Die Denkmaleigenschaft eines Objektes – und damit der gesetzliche Schutz – wird in Art. 1 des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes (BayDSchG) definiert. Dort heißt es: Denkmäler sind von Menschen geschaffene Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.

BILDMATERIAL

Zur Berichterstattung steht Ihnen Bildmaterial zum Download unter www.blfd.bayern.de/blfd/presse zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Abb. 1: Gesindehütte auf dem Brunnenkopf, Foto: DAV, Sektion Bergland; Abb. 2: Gartenansicht des Architektenwohnhauses, Foto: Oliver Heinl; Abb. 3: Der „Alte Wirt“ in Marklkofen, Foto: Gemeinde Marklkofen; Abb. 4: Ehem. Ladenzeile in Bamberg-Gaustadt, Foto: BLfD; Abb. 5: Jugendstil-Villa, im Vordergrund der floral gestaltete Metallzaun, Foto: Schlier; Abb. 6: Platzlandwirtschaft des ehem. Flugplatzes Heuberg, Foto: Privat; Abb. 7: Mietwohnhaus in Aschaffenburg, Foto: BlueHill Estate Group.

PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München
Katharina Schmid, Pressesprecherin | Telefon: 089/2114-245 | E- Mail: presse@blfd.bayern.de
Klaus Kloiber, Pressereferent | Telefon: 089/2114-189